



Blinkfüer

*Segel-Club Oevelgönne
von 1901 e.V.*



Ausgabe 7/14



„Safety first“ in jeder Hinsicht



„Leben ist immer lebensgefährlich“ sagt *Erich Kästner*.

Damit möglichst trotzdem Nichts passiert, macht man sich viele Gedanken um die Sicherheit. Gute Denkanstöße gab dazu der gelungene Vortrag Ole Pietschkes auf unserer letzten Versammlung. Anhand der bei anderen aufgetretenen Schäden kann man lernen, wie man selbst solche vermeidet. Dies gilt für jeden Einzelnen bei sich an Bord ebenso wie für uns als Club: einige Verhaltensregeln sind notwendig, wenn wie auf unserem Gelände über 100 Boote gelagert und bewegt werden. Eine leichte Häufung von Schäden im Slip- bzw. Rangierbetrieb in 2014 hat uns veranlasst, im Vorstand wieder einmal über geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu diskutieren.

Neben der Vermeidung von Schäden gehört auch das Üben schwieriger Situationen zu sicherheitsbewusstem Handeln. Wie bereits kurz berichtet, übte unsere Kuttercrew zum Saisonabschluss das Kentern mit der „Möwe“. Hier nun zwei eindrucksvolle Bilder dieser Übung!



„tiefergelegt“, aber sie schwimmt!

Alle Teilnehmer waren begeistert und um eine wichtige Erfahrung reicher. Um auch jedem selbst etwas mehr Sicherheit im Umgang mit „Erster Hilfe“ zu geben, veranstalten wir zu Beginn des neuen Jahres entsprechende „Fresh-up“-Kurse (siehe Seite 4). Ich wünsche Euch nicht nur sichere, sondern auch besinnliche Weihnachtstage und einen guten Rutsch in ein sicheres Neues Jahr 2015!

Petrus



.....sieht dramatisch aus, ist aber glücklicherweise nur eine Übung!

Inhaltsverzeichnis



Safety first	Seite 1
Annonce Fa. Yachtprofi.de	Seite 2
Annonce Fa. Optiker Sander	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Erste Hilfe Fresh-up Ausbildung	Seite 4
„Schlick ist unbesiegbar“- Brombeeren auch	Seite 5-6
Arbeitsdienst am 8. November	Seite 7
Borgwedel mit den 420ern	Seite 8
Herbsttour mit er Möwe	Seite 9-10
Termine im Winter 2014-2015	Seite 11
Neue Freunde ...	Seite 12-13
Protokoll der Novemberversammlung	Seite I-II
Einladung zur Dezemberversammlung	Seite III
Gratulationen, Info vom Sportwart	Seite IV
Der Papagei, der aus der Nordsee kam	Seite 14-16
Elmshorn: Zwei Mann, zwei Boote, ein Traum	Seite 17-19
Herbstsitzung der Gruppe Nedderelv	Seite 20-21
Buchvorstellung/Weihnachtswünsche	Seite 22
Annoncen Arne Krogmann Elektronik Service, Rechtsanwälte Krüger	Seite 23
Impressum	Seite 24



Erste-Hilfe „Fresh-up“



Nachdem wir anlässlich der Oktober-Versammlung im Rahmen der Diskussion über die Anschaffung eines Defi's einen Bedarf an Ausbildung in erster Hilfe mit dem besonderen Schwerpunkt der Erstversorgung Bewusstloser festgestellt haben, bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Hamburg-Wandsbek e.V.

eine **Fresh up Sondermaßnahme** an mit folgenden Inhalten:

Notruf

Rettungsgriff (Person im Gefahrenbereich)

Auffinden einer Person (Bewusstlos/ vorhandene Atmung)

Auffinden Ansprechen/Anfassen/Anschauen

Kopf überstrecken

Atemkontrolle

Stabile Seitenlage (Praxis)

Auffinden einer Person (Bewusstlos/ keine Atmung)

Auffinden Ansprechen/Anfassen/Anschauen

Kopf überstrecken

Atemkontrolle

Herz-Lungen-Wiederbelebung (Praxis)

Klärung offener Fragen zum gesamten Spektrum der Ersten Hilfe
(Praktische Übungen nach Bedarf)

Die Schulung dauert drei Stunden und wird an einem Sonnabend im Januar nachmittags im Clubhaus stattfinden.

Da die Teilnehmerzahl auf etwa 25 Personen begrenzt ist, wird es bei Bedarf einen zweiten Termin geben, der dann an einem der folgenden Samstage durchgeführt werden wird.

Von jedem Teilnehmer wird eine Schutzgebühr in Höhe von 10 € erhoben. Jeder Teilnehmer erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Wer Interesse an dieser nicht nur für das Seglerleben sehr sinnvollen Fortbildung hat, meldet sich bitte möglichst verbindlich an, wie immer wahlweise per Email (vorstand@scoe.de), Telefon oder Eintrag in die im Clubhaus aushängende Liste!

Der Vorstand

„Schlick ist unbesiegbar“ – Brombeeren auch.



Ein kurzer Einblick über den Herbstarbeitsdienst.

Nils hatte zum Arbeitsdienst geladen und hatte mit dem 8. November einen ausnehmend schönen und sonnigen Tag erwischt.

Gut gelaunt traf man sich bei einem Pott Kaffee bei Antje um 10:00 Uhr im Clubhaus, wir waren eine recht große Truppe. Auch längst verschollen geglaubte SK's tauchten hier auf, was die Sache noch interessanter machte.

Nils hatte uns seine Vorstellungen genannt, was alles erledigt werden sollte-und verschwand mit den Worten, dass er später irgendwann wiederkäme. Es war alles perfekt vorbereitet, es stand das Aufräumen und Wiederherstellen des Geländes an. Ein großer Miet-Container stand bereit, die Mannschaft war gut mit Gartenarbeitsgeräten, Anhängern, Schubkarren etc. ausgestattet, der Bootsbauer hatte sein Werkzeug dabei und los ging's.

Unter anderem wurde das Schuppentor plus Verkleidung mit Holzschutz neu versehen, das Tor der Halle2 wieder fachmännisch repariert, die Regenrinnen in schwindelnder Höhe gesäubert, die Gartenanlage von zu hohen Koniferen und sonstigen störenden Grünzeug befreit und noch vieles mehr.

Und dann war da noch das Feld mit den Brombeeren, dort wo die Trailer stehen....

Den Spruch „Schlick ist unbesiegbar“ hatte einst der noch kleine Sohn von unserem SK Lothar Müller kreiert, als wir mit vielen Jollenkreuzern im Päckchen in Freiburg bei Niedrigwasser lagen und die Schiffe mal wieder von oben bis unten voller Schlick-spritzer waren.

Dieser Spruch schoss mir immer wieder durch den Kopf, als wir mit der „Truppe Brombeeren“ versuchten, dieser Dinger Herr zu werden. Das schafft man eigentlich nicht, denn auch sie sind „unbesiegbar“!

Zunächst wehren sie sich indem sie einen in die Nase ratschen, dann pieksen sie, bei dem Versuch sie abzurupfen durch alle Handschuhe, meistens sind sie auch an zwei Enden in den Boden gewachsen.

Schließlich hatten wir irgendwann den Bogen raus – es wurde der Rechen, den der SCOe besitzt, auf das Gestrüpp geworfen, ein- oder zwei Wagemutige knieten sich darauf, das ganze wird hinter den Trecker gespannt und los geht's!



Das ist eine mini Brombeere...



„Schlick ist unbesiegbar“ – Brombeeren auch.

Somit hat man die Biester z.T. schon mal abgerissen und die ganz dicken Äste zumindest zu Boden gedrückt.

Dann kamen Spaten, Axt, Heckscheren zum Einsatz. An ein Ausbuddeln der Wurzeln war nicht zu denken, die sind lang und dick... Aber nachmittags hatten wir es mit vereinten Kräften geschafft, den Acker hinter der Halle so schön zu bestellen, dass man fast hätte

Rasen einsäen können - bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißen wird „die Brombeeren müssten auch mal wieder entfernt werden“

Danke, Nils, für die tolle Organisation, danke Antje für die gute Verpflegung, es hat mal wieder ganz viel Spaß gebracht!

Gucki



....der verzweifelte Kampf mit den Brombeeren mit grobem Gerät

Arbeitsdienst am 8. November



Folgende E-mail von Thomas Reinecke erreichte die Redaktion:

Hallo Karen,
anbei einige Fotos vom Arbeitsdienst:

Der Mann mit Helm ist Carsten Ernst - mit am Start beim Außendienst an der Hecke waren u.a. Andreas Hesse, Duggi (schreibt man den so?), Jens Kummrow, Jessica Gelbke und ich...





Borgwedel 2014

Am Wochenende vom 19. bis zum 21. September 2014 war ein 420er-Trainingswochenende, und somit das 2. dieses Jahres.

Zusammen mit dem SCU trailerten wir (Lilly, Svenja, Hanna, Jasper, Liza und unser Trainer Martin) am Freitag die 420er nach Borgwedel in eine Jugendherberge, wo beide Vereine mit sowohl der 420er als auch der Optigruppe übernachten wollten.

Nachdem alle angekommen waren, wurden nur noch die Boote aufgeriggt und danach lecker Nudeln zu Abend gegessen.

Am nächsten Tag war leider nur sehr wenig Wind, doch trotzdem ging es dann gleich nach dem Frühstück los mit dem Segeln. Dies dauerte allerdings nicht lange an, da einige mit dem Motorboot nach Louisenlund fahren mussten, um sich für die Regatta an diesem Wochenende anzumelden.

Die begann dann auch gleich danach mit der ersten Wettfahrt, wo wir gemeinsam mit den 29ern und Europes starteten. Ansonsten fuhren wir an diesem Tag noch 2 Wettfahrten, bis wir schließlich müde in den Hafen eintrudelten. Diese Anstrengung hatte sich aber auch echt gelohnt, denn nach dem Abriggen der Boote und dem anschließendem gemeinsamen Grillen gingen sowohl die 420er Segler aus dem SCOe als auch aus dem SCU auf die Louisenlundparty ;).

Am nächsten Morgen hieß es gleich nach dem Frühstück die wirklich unordentlichen Zimmer aufräumen, da dieser Tag leider auch der Abreisetag wurde.

Danach bauten wir gleich die Boote auf und die Regattasegler fuhren zu ihren letzten drei Wettfahrten. Im Gegensatz zum vorherigen Tag war viel Wind, so dass manche sogar gekentert sind. Jedoch waren die letztlichen Ergebnisse sehr zufriedenstellend und somit war jeder glücklich, als wir zurück zur Jugendherberge fuhren.

Dort wurden nur noch die Boote reisefertig gemacht und die Zimmer fertig geleert, bis wir schließlich nach Hause fuhren. Das Wochenende war sehr schön und trotz des teilweise störrischen Windes ein großes Segelvergnügen.

Liza Maak, Jasper von Allwörden



Herbsttour 2014 mit der Möwe



In der ersten Woche dieser Herbstferien segelten wir los zu unserer ersten eigenständigen Herbsttour ohne erwachsene Aufpasser. Gemeinsam mit der Finke und der Express vom SCU trafen wir uns am Freitagabend in Wedel. Am nächsten Morgen segelten wir bei einem leider etwas schwachen achterlichen Wind nur unter Spi nach Stade (nochmal vielen Dank an Peter Schweer für den Spi). Das war besonders praktisch weil wir so nicht einmal die Spieren vom Percy runternehmen mussten;). Wir hatten traumhaftes Wetter, denn die Sonne schien und es war nicht zu kalt und wir fühlten uns noch fast wieder wie im Sommer. In Stadersand legten wir dann erst mal an um auf die Tide und einen möglichen Schlepp zu warten, der uns die Schwinge hoch schleppt. Als dann ein Schiff vorbei kam, zögerten wir nicht lange und ließen uns schleppen. Leider war genau um die Zeit Niedrigwasser und unser Schlepp kam nur bis ungefähr zur Hälfte bis er endgültig steckte. Also mussten wir den Rest der Schwinge pullen. Als wir im Hafen von Stade eintrafen war gerade die Tide gekippt und wir wurden auf einmal von der Strömung ganz schön heftig Richtung Hafentage gezogen. Wir sahen das die Finke nur mit Mühe verhindern konnte das ihr Schiff kaputt ging. Weil sie auf das große Schiff gedrückt wurde setzten wir

schnell vier Mann (oder Mädchen) auf Riemen, pullten voll auf den Schlick und steckten Schwert damit wir wenigstens nicht weggetrieben wurden. Dort warteten wir dann erst mal eine Weile, bis genug Wasser wieder aufgelaufen war, um zum Steg zu fahren und sich einen Liegeplatz zu suchen. In Stade verbrachten wir dann zwei Hafentage weil immer zu wenig Wind war um loszufahren. Die Hafentage verbrachten wir mit einkaufen bei Kaufland, ins Kino gehen, Döner essen, gut kochen und mit einem Besuch im Schwimmbad. Am Dienstag fuhren wir dann endlich weiter Richtung Glückstadt. Leider war auch an diesem Tag wieder sehr wenig Wind und so ließen wir uns erst mal ein ganzes Stück schleppen um noch mit der Tide in Glückstadt anzukommen. Den Rest segelten (oder trieben) wir bei strahlendem Sonnenschein dann noch mehr oder weniger schnell nach Glücksstadt.



Am nächsten Morgen war endlich mal Wind und so segelten wir mit der Tide los die Elbe rauf weil wir ja



Herbsttour 2014 mit der „Möwe“

pünktlich am Freitag wieder zurück im Köhlfleet zum Kutterkentern sein mussten. Wir segelten bis es dunkel wurde und waren dann am Abend wieder in Stadersand. Am nächsten Tag lief die Tide noch später, weshalb wir uns erst freuten weil wir ausschlafen konnten aber dann stellten wir uns die Frage wie wir es dann noch mit der Tide und vor dem Dunkelwerden nach Finkenwerder schaffen sollten. Wir legten uns also erst mal mit dem Kutter ganz nach vorne in der Hoffnung auf einen Schlepp der uns noch ein Stück gegen die Tide schleppen würde damit wir dann mit Tidenkipp den Rest segeln konnten und es trotzdem noch vor dem Dunkelwerden nach Finkenwerder schaffen würden. Durch Zufall fuhren dann Lizas Eltern mit ihrem H-Boot vorbei und so hatten wir auch einen Schlepp. Wir schafften es zwar nicht ganz vor Einbruch der Dunkelheit im Hafen anzukommen aber das letzte Stück in der Dunkelheit war auch ganz interessant weil ein paar von uns ja gerade den Sportbootführerschein gemacht hatten und wir so die ganzen Lichter, die uns so entgegenkamen versuchten zu bestimmen. So kamen wir ganz schön durchgefroren und durchnässt im Hafen an und kurz darauf traf auch die Finke ein. Deshalb organisierte Finn (der Kufü von der Finke) dass wir alle im Clubhaus vom TuSF übernachten konnten. Am Freitag Morgen waren wir dann

leider etwas spät dran und die Tide war schon fast wieder am kippen, weshalb sich Martin anbot uns mit der Springmaus in den Köhlfleet zu schleppen. Dort angekommen stauten wir alles aus dem Kutter aus und entrümpelten den Jugend Container um Platz für die ganzen Sachen zu schaffen. Mittags kam dann Petrus und wir gingen alle wieder zur Möwe um mit dem Kentertraining zu starten. Wir hatten alle riesigen Spaß und kenterten gleich zweimal. Dann legten wir wieder an und öschten den ganzen Kutter aus. Weil gerade noch Slipp Betrieb war wurde die Möwe dann auch gleich mit rausgeholt und die Hälfte der Mannschaft verabschiedete sich. Lilly, Sveni, Bente und Stina blieben noch und übernachteten im Clubhaus um am nächsten Morgen die Masten zu legen und den Kutter in die Halle zu bringen. Es war ein sehr gelungener Saisonabschluss und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr segeln!



Die Mannschaft der „Möwe“

Termine im Winter 2014/2015



30. November : ab 15:00 Uhr Seniorenkaffeetrinken wir laden die Senioren zu einem Nachmittag in weihnachtlicher Stimmung ein. Bitte rechtzeitig bei Uta (Tel.: 040/601 3003) anmelden.

25. Dezember ab 10:00 Uhr : Frührschoppen
Am 1. Weihnachtstag findet der alljährliche Frührschoppen im S.C.Oe Clubhaus, Antwerpenstraße 19 statt. Beginn ist um 10:00 Uhr

9. Januar 18:00Uhr: Grünkohlessen im Clubhaus
Antje wird uns auch im kommenden Jahr wieder mit leckerem Grünkohl verwöhnen. Sie bittet um Anmeldung

17.Januar 14:00 Uhr : Der neue Skat- und Spiele Nachmittag im Clubheim

Der neue Spiele Nachmitag: Roland Sander hat die Idee den Skatnachmittag neu zu gestalten, damit nicht nur Skat gespielt wird und bittet um vielseitige Unterstützung:

- Jeder kann Spiele vorschlagen. Wer ein Spiel vorschlägt soll aber auch dafür sorgen, dass genügend Spieler anwesend sind.
- Die Preise werden Tischweise vergeben, so haben mehrere Spieler die Möglichkeit einen Preis zu gewinnen
- Spielart bitte bis 1 Woche vorher bei Roland anmelden, normale Gesellschaftsspiele (Brett- oder Kartenspiele) kann er kurzfristig besorgen
- willkommen sind Spieler aller Altersklassen (nur nach unten begrenzt) – auch Gäste aus andern Vereinen
- Anmeldung bitte am schwarzen Brett im Clubheim oder bis 9. Januar bei Roland Sander [Tel:040/7398493,bis](tel:0407398493)
- Einsatz pro Person 5 Euro, Jugendliche 1 Euro
- Roland wünscht sich viele gut besetzte Spiele- Tische im Clubheim

7. März 14:30 Uhr: Jahreshauptversammlung
wie in den Vorjahren an der Palmaille in der Stiftung Seefahrtsdank



Neue Freunde im Sommer 2014...

Mit der „Auguste“ sind wir über die Elbe, die Ostsee und den Lymfjord nach Thyborön gesegelt und hatten vor der alten Fisch-Auktionshalle einen schönen Liegeplatz gefunden. Das Rauschen der nahen Nordsee war den ganzen Tag zu hören. . .

Am nächsten Tag bekamen wir einen neuen Nachbarn. Es war nur der Skipper an Deck, er machte einen sehr angespannten Eindruck und nahm meine Hilfe dankbar an. Nach dem Festmachen verschwand er sofort unter Deck und kam erst am späten Nachmittag mit seiner Frau wieder heraus, um alles aufzuklären. Sie erzählten uns, dass sie in 2 Tagen direkt von den Orkney-Inseln herüber gekommen waren und sehr rauhes Wetter gehabt hätten.

Abends luden sie uns zu einem Glas Wein ein und erzählten begeistert von den über 2000 Jahre alten Steinwohnungen unter der Erde auf den Orkney- und Shetland-Inseln, die ich mit Edith auch schon bestaunt hatte. Wir fragten uns, wie man die riesigen Steine wohl damals bewegt hat. Interessant sind auch die auf den Orkney's astronomisch ausgerichteten Steinsetzungen. Man nimmt an, dass die Steine Festlichkeiten, das Ausbringen von Getreide oder andere Ereignisse an Hand der Gestirne angezeigt haben.

Begeistert erzählten sie auch von den Erlebnissen auf Fair Isle, der

Vogelschutzinsel. Dort hatten sie, wie wir damals Kontakt zu den Ornitologen aufgenommen und waren beeindruckt, wie dicht man sich den Vögeln nähern konnte, ohne, dass sie scheu wurden.

Unser Segelnachbar Ola kam aus Stockholm und seine Frau Torum aus Norwegen. Kommuniziert haben sie in schwedisch, während wir uns gemeinsam in englisch unterhalten haben, eine interessante Mischung. Sie waren vielfältig interessiert und schon bald tauschten wir uns über unser gemeinsames Hobby, die klassische Musik aus. Sie hatten eine sehr schöne Sammlung von CD's bekannter Solisten und Orchester an Bord.

Eine schöne Segelbriese brachte uns 2 Tage später gemeinsam nach Lemvig. Der Hafen war komplett umgebaut worden und der Verlust der Fischerei durch Sportbootplätze ersetzt, wir erkannten ihn gar nicht wieder. Die Stadt war entsprechend der Sommerurlaubszeit von sehr vielen Touristen besucht. In der Lemvig Kirke besuchten wir ein sehr schönes Orgelkonzert mit bekannten Werken von z.B. Bach, Mozart und Beethoven, das uns durch die gute Akustik sehr gefangen nahm. Auf einer großen Leinwand konnte man während des ganzen Konzertes verfolgen, wie der Organist die Tasten und Pedale sowie die Madrigale bediente, was einem sonst immer verborgen bleibt.

Es war heute Kultur pur, denn am Abend trat am Hafen eine lettische

Neue Freunde im Sommer 2014...



Volkstanzgruppe in ihren bunten Trachten auf. . .

Zum Abschluss des Tages waren wir auf der „Noa Noa“ eingeladen und wollten gemeinsam zu Torums Gitarre singen, sie brachten uns dabei recht in Verlegenheit, weil wir gar keine Liederbücher an Bord hatten. Wir sangen dann bekannte Volkslieder, sie in schwedisch und wir beide mit deutschem Text

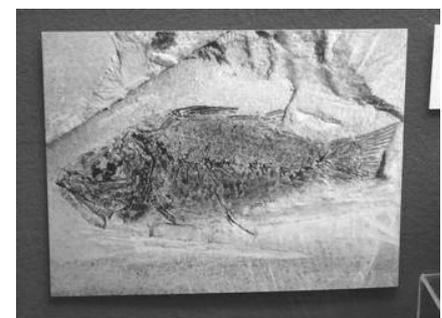
Der Hafen Stenöreodde auf der Insel Fur mit ihren 55 Mill. Jahre alten Versteinerungen war unser nächstes Ziel. Wir waren schon um 10 Uhr am neuen Liegeplatz und bekamen dadurch in dem kleinen Hafen auch einen der sehr beehrten Plätze.

Die Insel haben wir mit dem Fahrrad erkundet, sie ist sehr hügelig und die letzten Kilometer zu den Sehenswürdigkeiten nur noch Schotterwege, eine sehr sportliche Herausforderung wie wir feststellten.



Die Kreideschichten der Insel waren während der letzten Eiszeit

durch die hohen Auflasten als Verwerfung hervorgetreten, man kann sogar die damaligen Vulkanausbrüche als schwarze Schichten erkennen. Uns interessierten aber viel mehr die Versteinerungen, die man durch Spalten der Steine mit viel Glück an der Kreideküste finden kann. Wir hatten bei unseren vielen Versuchen leider kein Glück, dafür haben wir aber im Museum viele Exponate bewundern können. Insekten, Vögel und sogar Fische, die sich auffraßen waren ausgestellt.



Nach einem schönen Ruhetag trennten wir uns, unsere Freunde wollten ja noch nach Stockholm, während wir noch viel Zeit bis zur Elbe hatten.

Der Abschied der „Noa Noa“ von der „Auguste“ viel uns allen sehr schwer, wir waren aber glücklich und dankbar so interessierte, nette Freunde im Urlaub gefunden zu haben.

Text und Fotos: Horst Latarius



Der Papagei, der aus der Nordsee kam.

Unser diesjähriger Segelurlaub führte uns mit unserem 20er Jollenkreuzer in das Ostfriesische Wattenmeer.

Wir hatten unglaubliches Glück mit Wind und Wetter, die ganzen 3 Wochen war es herrlich warm, die Sonne brannte vom Himmel und der Wind kam immer achterlich.

Wir starteten an einem heißen Samstag im Juli, der erste Step führte nach Barnkrug, dort hatten wir zusammen mit unseren Freunden deren Hafenfest gefeiert.

Trotz aller Feierei ging es nächsten Morgen mit super Stimmung, Sonne und einer Spi – Brise nach Cuxhaven, Kai wollte dort unbedingt Gemüse, Weis Wein, Aioli Dip und frisches Baguette einkaufen.

Der darauf folgende Morgen war wieder so strahlend und unser Ziel war Neuwerk. Wir legten zeitlich so ab, dass wir mit ablaufendem Wasser um den Leitdamm herum und noch gegen die Tide fahrend den Ankerplatz in der Nähe des Staatsanlegers erreichten. Ganz trockengefallen folgte erst einmal der obligatorische Besuch bei Hartmut, dem Inselkaufmann, immer wieder nett und gemütlich. Nach einem Klön Bier stiefelten wir dann ins Watt und begannen nun Austern zu ernten, direkt im Umkreis lagen genug für eine große Mahlzeit.

Es sind die großen, pazifischen Austern, die sich als Larve aus den Muschelzucht Bänken vor Sylt an die Nordseeküste verteilt haben. Sie hat den gleichen Lebensraum wie die Miesmuschel, wächst aber viel schneller als diese und vertreibt sie somit aus der heimischen Umgebung. Schaut man in z.B. Cuxhaven die Spundwände an, so gibt es kaum mehr Miesmuscheln, jedoch aber diese Austern zu sehen.

Die Austern werden bei uns in Weis Wein-Gemüse Sud gekocht – mit Aioli und Baguette und einem Sektchen dazu ist dieses ein wahres Festmenue!

Irgendwann ein paar schöne Tage später, wollten wir Süd- östlich von Langeoog ankern, es war schon spät und lief ab, mit „Schwert hoch“ erreichten wir unseren Ankerplatz. Ich war gerade noch mit Aufklaren beschäftigt als Kai plötzlich aufgeregt auf etwas zeigte, was sich in etwas Entfernung auf dem Wasser bewegte und rief: „das ist ein Vogel, den die Möwen eben in der Luft attackiert haben, und nun ist er im Wasser und kommt nicht mehr hoch, den müssen wir retten!“

Also, Außenborder auf halber Stellung wieder ins Wasser und hinmotort.

Dieser Vogel entpuppte sich als bunter Papagei, der hilflos mit den Flügeln auf dem Wasser schlug, er konnte nicht schwimmen. Wir fuhren vorsichtig heran und der Vogel krallte sich sofort in Kais Segelhandschuh fest und ließ die nächste Stunde nicht mehr los. Er war völlig erschöpft und triefnass.

Der Papagei, der aus der Nordsee kam



Nun war auch endgültig NW und es dämmerte bereits. Und nun?
Was macht man auf einem doch relativ kleinen Boot mit so einem Viech ?
Wir wollten ihn ja retten.

Zum Glück gab es da im Vorschiff noch die praktische Ikea-Box mit Lochdeckel für die Ersatzklamotten. Die haben wir mit einem Handtuch, einer Schüssel mit Wasser und einem Salatblatt ausstaffiert, dort hinein ließ sich „Piepsi“ dann irgendwann setzen.

Eigentlich haben wir damit gerechnet, dass er den kommenden Tag nicht mehr erlebt, so wie er aussah, die ganze Nacht war es auch totenstill im Vorschiff.

Aber weit gefehlt – am nächsten Morgen fehlte das Salatblatt und er hatte schon wieder Farbe im Gesicht!

„Piepsi“ war auch sehr hübsch, knallrot mit schönen blauen und gelben Federn. Ich rief, weil mir gerade nichts Besseres einfiel und wir den Urlaub nicht mit einem Papagei an Bord verbringen wollten, die Polizei auf Langeoog an. Ich sagte dem netten Polizisten, dass wir gestern Abend einen Papagei aus der Nordsee gefischt haben und wir diesen jetzt nicht mehr länger haben wollten und ob jemand vielleicht einen als vermisst gemeldet hätte.



Am anderen Ende kam erstmal - nichts. Danach die Frage ob dieses ein Aprilscherz sei, und dann, als ich dieses verneinte, die Aussage, dass er eigentlich nur die Urlaubsvertretung sei und normalerweise bei der Mordkommission in Salzgitter arbeiten würde.

Aber dann fand er, dass dieses ja ein sehr interessanter Fall sei und er sich drum kümmern würde, so verabredeten wir uns für Mittags im Hafen.

Als wir dort einliefen war der Kommissar bereits vor Ort, im Schlepptau hatte er Birgit, eine Rangerin vom Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Birgit hatte vorsorglich einen Pappkarton mit Löchern mitgebracht und wollte nun den Papageientaucher sehen – sie hatte nicht geglaubt, dass es tatsächlich ein Papagei sei...

Bei uns an Bord wurde „Piepsi“ nun erstmal eingehend bestaunt, am Steg hatten sich bereits zahlreiche Kinder gesammelt, die auch davon gehört hatten, wie immer ist der Küstenklatsch sehr, sehr schnell.

Der Kommissar stellte sich als Ulrich vor, als Kai ihm um eine Minute nach zwölf ein Bier anbot griff er gern zu, er hatte schließlich seit einer Minute



Der Papagei, der aus der Nordsee kam

Feierabend. Da Birgit an Bord drohte seekrank zu werden zogen wir alle, incl. Piepsi in Ikea in die Hafenkneipe und haben seine Rettung erstmal ausgiebig begossen.

Birgit wollte das Tier mit der nachmittags- Fähre nach Norddeich in die Tierauffangstation bringen. Diese ist eigentlich für Watt Tiere eingerichtet, aber Birgit rief kurz ihren Mann an, der sie am Festland von der Fähre abholen wollte und bat ihn, doch noch mal eben Papageienfutter und am besten auch einen Käfig zu besorgen – der arme Mann war etwas verdattert.

Irgendwann haben wir uns alle verabschiedet, vorher gab es noch ein Foto für die Inselfresse und dann fuhr „Piepsi“ mit der Fähre aufs Festland.

Später hat Birgit uns den Ikea Kasten nach Hause geschickt, mit einem kleinen Brief und Fotos von dem Vogel dabei, er hat es jetzt gut, er lebt in einer großen Voliere zusammen mit anderen bunten Papageien bei Ihrem Tierarzt.

Die Tage danach verliefen wie im Flug, wir haben viel gebadet, gelesen, auf den Inseln nach netten Cafe's Ausschau gehalten und die Seele baumeln lassen.

Seglerisch war dieser Urlaub keine Herausforderung, die Gewittertiefs gingen regelmäßig auf dem Festland nieder, die Inseln mit Ihren Fahrwassern blieben oft verschont.

Die westlichste Insel, die wir bei Urlaubshalbzeit anliefen war Baltrum, dann drehte der Wind auf West, sodass wir wieder mit achterlichem Wind die Heimreise antreten konnten.

Wir haben dann noch viele nette Erlebnisse und Eindrücke von Land und Leuten in Ostfriesland auf dem Heimweg gehabt.

Über den „Hohen Weg“ z.B. haben wir unser Boot bei herrlichstem Wetter geschoben, da wir etwas zu früh dort ankamen – was gibt es schöneres, als im wadentiefen klaren Wasser gemächlich das Boot zu schieben, immer mal wieder unterzutauchen, die Getränke in Griffhöhe auf dem Laufdeck zu haben und dabei laut gute Musik zu hören, wen störts? Ist ja kein anderer da!

Die letzten Tage verbrachten wir noch ankernd vor Neuwerk, der Wind hatte langsam zugenommen, sodass wir bei guten 4 -5 Bft. über den Leitdamm huschen konnten, die Elbe hatte uns wieder, der schöne Urlaub war zu Ende und wir rundum erholt.

Gucki und Kai

Elmshorn: zwei Mann, zwei Boote, ein Traum



Mit Motor- und Tuckerboot von Elmshorn zum Stettiner Haff und zurück. 2000 Kilometer, 100 Schleusen, 83 Seen.

Mit freundlicher Genehmigung aus den
Elmshorner Nachrichten vom 24. Oktober 2014
Text und Fotos: Manfred Kellner



Horst Sobzak im Tuckerboot vor Hohen Viecheln am Schweriner See.

Elmshorn: Irgendwann hatte Motorbootbesitzer Robert Gabriel im Vereinshaus des Wassersportvereins Elmshorn (WSE) wohl einmal von den Gewässern rund um Berlin erzählt sowie von den wunderschönen Flussläufen, Wasserstraßen und Seen bis hinüber zur Peene – und in Horst Sobzak war der kühne Gedanke gereift: „Diesen Törn möchte ich einmal mit meinem Tuckerboot machen!“ Lange stand der gebürtige Finkenwerder mit dieser Idee ziemlich einsam da. Der Gedanke an einen solchen langen Törn in dem kleinen Boot, das nur mit einer Persenning abzudecken ist, ließ den Plan des 69-Jährigen eher als Hirngespinnst erscheinen. Auch seine Frau war für eine so lange Reise in einem so kleinen Boot nicht zu begeistern. Doch Sobzak blieb am Ball, überzeugte Gabriel (67) nach und nach von dem Vorhaben – und dann starteten die beiden von Elmshorn aus in Richtung Osten – mit dem Motorboot „Jan“ und dem Tuckerboot „Mien Lütt“.

Ambitionierter Tourenplan: Der Tourenplan war ambitioniert: Von Elmshorn aus ging es die Krückau hinunter bis in die Elbe, dann elb-aufwärts durch den Hamburger Hafen bis zur Elde-Müritz-Wasserstraße, weiter bis Schwerin und Plau am See, auf der Müritz über Waren in die Rheinsberger Gewässer, nach Neustrelitz, Templin und Berlin. Rund um die Hauptstadt standen dann eine Reihe von Bootsausflügen und Abstecher auf dem Programm, bis es dann über den Finowkanal in die



Elmshorn: zwei Mann, zwei Boote, ein Traum

Oder nach Stettin ging, ins Stettiner Haff, auf den Peenestrom und auf den Greifswalder Bodden. Über die Ostsee führte die Route dann nach Rügen und Hiddensee, weiter ging es nach Warnemünde, Kühlungsborn und Travemünde, und von dort aus dann über Lübeck und den Elbe-Lübeck-Kanal wieder in die Elbe und die Krückau zurück in den Heimathafen Elmshorn.

„83 Seen lagen auf der Route und mehr als hundert Schleusen“, berichtet Sobzak aus seinem Logbuch. Und er schwärmt von der Natur, die man nur vom Wasser aus so fantastisch erleben kann, von Schlössern, Landhäusern und Kirchen an den Ufern, von den Menschen, die an den Anlegern zusammenkamen, um die zwei Norddeutschen zu begrüßen und über ihr Vorhaben zu staunen Sobzak: „Und das mit dem Tuckerboot! Da wurde ein Traum wahr!“



Im Hafen von Waren an der Müritz:
Horst Sobzak mit „Mien Lütt“ (links) und Robert Gabriel mit „Jan“.

In Schleusenhäuschen saßen die beiden zusammen mit Schleusenwärtern, Hafenmeistern und einmal auch mit dem Kapitän eines Flusskreuzfahrtschiffs, abends beim Essen in den Gastwirtschaften kamen sie ganz schnell mit Anwohnern ins Gespräch. „Alles in allem waren es 2007 Kilometer, die wir zurückgelegt haben“, erzählt Robert Gabriel.

Und wenn das Wetter sich auch meist von seiner besten Seite zeigte, manchmal schlugen die Wellen auch hoch: etwa auf dem Schweriner See, als ein Sturm aufkam: „Windstärke 7“, erinnert sich Sobzak, „und mehr als einen Meter hohe Wellen – da mussten wir kämpfen!“ In Kühlungsborn, schon auf dem Rückweg, lagen die zwei Elmshorner eine Woche lang im Hafen, um das Abflauen des starken Windes abzuwarten und weiterfahren zu können.

Elmshorn: zwei Mann, zwei Boote, ein Traum



Allerhand haben Sobzak und Gabriel erlebt. Nach drei Monaten sind sie von ihrer Tour zurück: „In der Nähe von Templin gab es ein Pappboot-Rennen mit internationaler Beteiligung“, erzählen sie. „Das WM-Spiel gegen Brasilien haben wir in Berlin geschaut, in Warnemünde konnten wir die Hanse-Sail miterleben, und auf der Elbe begegnete uns die Queen Mary II.“ Nur ein paar von vielen großen und kleinen Highlights dieser Fahrt: „Wir haben viele Feste mitfeiern können und haben viele nette Menschen kennengelernt.“

Ein wenig zu genommen während des Törns Und auch für das leibliche Wohl war immer gesorgt: Frühaufsteher Gabriel machte Frühstück, mittags gab's meistens einen schönen Salat und Rohkost – und abends suchten sich Gabriel und Sobzak meist ein nettes Restaurant oder Gasthaus, um dort gut zu essen – oft Fisch. „Wir haben sogar ein wenig zugenommen während der Fahrt!“, lachen sie.

Einziges Wermutstropfen für die zwei Wassersportler: Ihre Frauen haben sie auf dieser Fahrt nicht begleiten können. „Ich habe den Kontakt mit dem Handy gehalten“, berichtet Robert Gabriel, und auch Horst Sobzak hat telefoniert, was die jeweiligen Netze hergaben.

Und: Seine Frau hat die Tour via GPS im Internet verfolgt. Für Sobzak ist klar: „Diese Reise möchte ich noch einmal zusammen mit meiner Frau machen!“ Dann aber nicht im Tuckerboot, sondern in einem größeren Motorboot.

Ein neues Boot muss ohnehin angeschafft werden: Denn Horst Sobzak hat den ganzen Törn doch nicht mit seinem Tuckerboot geschafft. Auf halber Strecke, am Berliner Müggelsee, machte ihm ein Bootsliebhaber ein Angebot für das Boot, das er nicht ablehnen konnte. Der Preis wurde bar entrichtet - und über das Gesicht des Bankangestellten in einem feinen Berliner Viertel, bei dem Sobzak – bärtig und in der legeren Kluft des Wassersportlers – das Geld auf sein Konto eingezahlt hat, können die beiden Reisegefährten sich heute noch halb kaputt lachen.

Zwei Mann in einem Boot Nach dem Verkauf des Tuckerboots beschlossen die Männer, den zweiten Teil der Fahrt gemeinsam in Gabriels Motorboot „Jan“ zu bewältigen – und konnten so ihre Traumreise fast wie geplant fortsetzen. Zu zweit in einem Boot, so Sobzak, „konnten wir uns einiges leichter machen und uns immer wieder einmal gegenseitig ablösen.“ Und Gabriel nickt: „Wir haben wenig geschnackt und uns prächtig verstanden!“



Herbstsitzung der Gruppe Nedderelv

Die Gruppe Nedderelv hat am 8. Nov. 2014 im Wassersportverein Abbenfleth e.V. getagt.

Der Verein hat ca. 80 Mitglieder und eine Flotte von 40 Booten.

Der Vorstand des AWSV hat darauf hingewiesen, dass durch Baggerung/Spülung des Sportboothafens auch für tiefer gehende Boote geeignet ist. Der Verein freut sich über jeden Besucher. Wasser und Strom sind vorhanden.

Berr Bösl, Amtsleiter NOK, hat über das Thema Nord-Ostsee-Kanal referiert. Durch den teilweisen Ausbau des Kanals, Defekte am Schleusentor und Schiffskollisionen im Kanal hatte der NOK erhebliche Probleme in diesem Jahr.

Die Verkehrsentwicklung aber ist positiv. Bestrebungen, die Emissionsgesetze durch Abgasreinigung bei der Berufsschifffahrt zu verbessern, sind eingeleitet.

Für die 5. Schleusenkammer ist die Vergabe über ca. € 480 Mio. erteilt. Eine Bauzeit von 6 Jahren ist eingeplant. Bei den z.T. 120 Jahre alten Bauteilen in den Schleusenkammern zeigen sich immer mehr gravierende Schäden. Die kleine Schleusenkammer in Kiel ist bis auf weiteres für die Sportschifffahrt nicht mehr betriebsbereit. Risse in den Seitenwänden lassen keine Schleusungen mehr zu. Im Frühjahr 2015 soll ein Gutachten erstellt werden für eine evtl. Reparatur oder Neubau. Die Kosten werden auf € 200-300 Mio.

geschätzt. Das bedeutet evtl. 10 Jahre keine Kleine Schleuse.

Die Sportschifffahrt muss mit Behinderung rechnen.

Warteplätze für Sportboote sind eingerichtet. Die Schleusenmeister sind zukünftig ausser Kiel-Kanal auch über Telefon 0431 3603 152 zu erreichen.

Zum Elbe (Schlick) Fonds gibt es nichts Neues.

Einer von der EU eingebrachte ISO- Norm für Sportboothäfen, wird von der Bundesregierung und dem DSV nicht zugestimmt. Die Normung hat (noch) keine Gesetzeskraft.

Für den Unterhalt des Wasserstrassennetzes soll ab 2018 eine Gebühr erhoben werden. In Form einer Maut oder Vignette.

Das die Sedimentation in der Elbe und in den Nebenflüssen zugenommen hat ist offensichtlich. Ein Grund für die Zunahme (in 10 Jahren ca. 50%) soll durch zu geringes Oberflächenwasser aus den Zuflüssen sein. Die Annahme: das geringe Oberflächenwasser verhindert den Abtransport des Sediments in die See. Für die Freihaltung der Sportboothäfen soll versucht werden das Genehmigungsverfahren zu vereinfachen und zu verkürzen.

Durch ein Sediment-Management soll die Schiffbarkeit erhalten und verbessert werden. Aber für die Nebenflüsse der Kategorie „Sonstige Wasserstrassen“, also



Gewässer ohne wirtschaftliche Bedeutung, ist eine Freihaltung nicht mehr vorgesehen. Ruthenstrom, Wischhafener Elbe sind bereits „ kollabiert “, Pinnau und Krückau spielen für die Schifffahrt keine Rolle mehr. Im Führerschein-Wesen ist ein Rückgang beim Erwerb der Fahrerlaubnis zu verzeichnen. Ein Grund ist unter anderem das Chartergeschäft und auch die neue

Regelung keine Führerscheinplicht für Sportboote mit einer Motorisierung bis 15 PS. Schon jetzt werden Stimmen laut die fordern eine Erweiterung für Boote bis 40 PS. Die Lobby schlägt zu ! Es ist jetzt eine Befahrensregelung für Windparks eingeführt.

K.- H.Baumgartner
Obmann Gruppe Nedderelv

Verlagsinfo zum Thema Elbvertiefung

Sehr geehrte Mitglieder der angeschriebenen Wassersportvereine, ab Juli 2014 wird mit einer Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes in Leipzig zur geplanten neunten Elbvertiefung gerechnet.

Bei dem Vorhaben handelt es sich um ein umstrittenes Großprojekt in Norddeutschland, das nach jahrelangen Kontroversen gegen die Interessen eines Großteils der Bevölkerung an der Unterelbe politisch und planungsrechtlich durchgesetzt wurde, dann aber - nicht von ungefähr - mit einem Baustopp des Bundesverwaltungsgerichtes belegt worden ist und selbst in Hamburg nicht nur auf ungeteilte Zustimmung trifft. Vielen Fragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben haben, gehen 18 Autorinnen und Autoren - unabhängige Fachleute und aufmerksame Bürger von der Unterelbe - mit unterschiedlichen Erfahrungen, Blickwinkeln und individueller Rhetorik nach. Zu Wort kommen u.a. Umweltexperten, Wasserbauingenieure, Nautiker, Fischer, Wassersportler, Obstbauern und weitere Fachleute unterschiedlicher Bereiche, aber auch der ganz normale Bürger, der einfach nur um Haus und Hof hinterm Deich besorgt ist.

Entstanden ist eine Mischung aus wissenschaftlichen Abhandlungen über Bedarf, Wirtschaftlichkeit, Nutzen und den Planungsprozess mit Darstellungen und Erfahrungsberichten betroffener Bürger über bereits erlebte und zukünftig befürchtete negative Auswirkungen der Elbvertiefung(en). Wir gehen davon aus, dass sich auch Wassersportler durch die infolge mehrerer Vertiefungen der Elbe eingetretenen nachteiligen Folgen, wie z.B. erhöhte Strömungsgeschwindigkeiten und verstärkte Verschlickung von Häfen und Nebenflüssen negativ beeinträchtigt sehen. Daher möchten wir Sie gerne auf dieses Buch mit dem Titel **WAHR-SCHAU** zur geplanten Elbvertiefung Dokumentation von Wissenschaftlern und Zeitzeugen ein Diskussionsbeitrag - aufmerksam machen.

Annoncen Rechtsanwälte Krüger/ Arne Krogmann Elektronik Service



Rechtsanwältin
CLAUDIA KRÜGER
Emkendorfstraße 12, 22605 Hamburg
Tel.: 040 / 880 99 510
Mobil: 0173 / 23 909 21
email: attorney.CK@t-online.de

Tätigkeitsschwerpunkte:
Ehe- und Familienrecht
Erbrecht
Verkehrsrecht

Notar
Klaus-Th. KRÜGER
Rechtsanwalt
Ohechaussee 9, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 529 69 02 / 03
email: kanzlei@hkt-jur.de



Navigationselektronik,
GPS, Radar, Autopiloten,
SAT TV, Wetterempfang



k o m p e t e n t & p r e i s w e r t

Arne Krogmann Elektronik Service · Adalbert-Stifter-Strasse 41 · 22880 Wedel
Tel: 04103-80 31 980 · Fax: 04103-80 31 981 · Mobil: 0172-45 32 32 4
email: arnekrogmann@gmx.de

ARNE KROGMANN
Elektronik Service



Blinkfuer Nr. 7/2014, 70. Jahrgang

Impressum

Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel
Tel.: 04103/ 15 4 16
Internet: www.scoe.de,
e-mail: webmaster@scoe.de

Bank: Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209,
BLZ 200 100 20
IBAN:DE46200100200181450209
BIC:PBNKDEFF

Redaktion: Karen Krause, Kantstraße 36, 22880 Wedel
Tel.: 04103/ 81030
e-mail: blinkfuer@scoe.de,

Clubhaus: Antwerpenstraße 19, 21129 Hamburg
Tel.: 040/740 15 04

Druck:: Umschlag: Heigener Europrint, Hamburg
Innenteil: DATA 2000 GmbH

Titelbild: John Bassiner, Hamburg
Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

**Redaktionsschluss für Blinkfuer 1/2015 ist 09.01.2015
Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten!**